

# MIT SCHNEESCHUH UND RODEL

Wintersportbeilage



## Eine Bitte an alle Skiläufer!

Die Freizeitleute des Thüringischen Staatsministeriums teilen mit: Für den Ski ist jetzt gute Zeit, und erfreulicherweise mehr als je fröhlich die Zahl derer, die in unseren Bergen diesem schönen und gesundheitsfördernden Sport nachzugehen. Auch Fortmann und Jäger, die ja selbst oft von Berufs wegen den Ski benutzen, möchten dem lust- und fröhlichen Skiläufer gern die Erholung gönnen, wenn nur auch dieser auf ihre Interessen einige Rücksicht nehmen würde.

Aber hier wird, wenn auch meist aus Unkenntnis und Gedankenlosigkeit, leider noch viel geschadet und Schaden angerichtet. Dazu zählt vor allem das rücksichtslose Befahren von Pflanzungen und sonstigem Jungwald, die meist durch Laufen mit der Ausrüstung, „Schnöng“, fentlich gemacht sind, bei dem durch das Anstoßen oder Umstößen mit den Brettern, die aus dem Schnee herausgerissen steif getrocknete Espenrinde nicht selten abbrechen oder mindestens so beschädigt werden, daß hierdurch die Entwidlung des künftigen Saumes oft seine ganz Veranbauer ungünstig beeinträchtigt wird. Ein wenig Vorsicht kann hier viel Schaden verhüten. Daß überdies das Fortgehen nicht nur Beschädigungen übertrifft, sondern auch das unbefugte Betreten von Pflanzungen an sich verbotlich und unter Strafe stellt, sei nur nebenbei erwähnt.

Nicht minder bedarf jetzt auch das Wildverhältnissvoller Rücksichtnahme. Man braucht nicht Jäger zu sein, um sich vorstellen zu können, welche Anstrengung es dem Wildbe soeben wird, sich mit seinen kleinen, tiefenfüßigen Säufen durch den Schnee hindurchzuarbeiten und wie es, durch den Hunger ohnehin schon erschöpft, noch weiter herabkommen und schließlich zugrunde gehen muß, wenn es allzuoft gezwungen wird, vor dem rasch dahinschießenden nachzusehen. Daß es denn schon ein Gebot der Menschlichkeit, ihm derartige Qualen durch vorlässiges Fahren möglichst zu ersparen und lieber einen kleinen Umweg zu machen, um es nicht aus seinen oft mühsam erreichten Winterplätzen zu vertreiben.

Der Versuch, dem Wildbe nur zum Betraden näher zu kommen, gelingt ja doch nicht, denn lieber wendet es den letzten Rest seiner Kräfte auf, als daß es sich nahekommen ließe.

## Winterarbeit des D. R. B.!

Wenn der Winter 1925 bisher noch wenig verspricht, so gibt er doch den leitenden Verbänden, die Winterarbeit auf ihre Fahnen geschrieben haben, reichliche Gelegenheit, die Vorbereitungen für die möglichen Wettbewerbe sorgfältig vorzubereiten. In den Mittelgebirgen wird es ja schwieriger sein, diese Vorbereitungen von langer Hand vorzunehmen, denn in diesen Gebirgen wird es sich häufig kurz vor dem Tage des Rennens zeigen, ob die Veranstaltung vor sich gehen kann oder nicht.

Hier ist es Sache der Sportverbände, ihre Organisation sich bewähren zu lassen. Deshalb sind in den entsprechenden Unterbezirken überall Nachrichtenstellen eingerichtet, die von jedem Mitschneidenden nachgemeldet werden können. Diese Nachrichten sind bis drei Tage vor dem Rennabend längs Wetternachrichten und übernehmen es auch, etwaige plötzliche Ablagen drähtlich durchzugeben. Ebenfalls werden die gemeldeten Resultate und der Verlauf der Rennen durch diese Stellen vor allem erst mal der Freizeitleute des Bundes zur Verfügung gestellt und von dieser weiterverbreitet.

In diesem Jahre werden besonders interessante Rennberichte herauskommen, weil der D. R. B. zum ersten Male in den einzelnen Vereinen nach Klassen fahren läßt. Die Klassenerteilung ist folgende:

A. Rennfahrer: d. h. Fahrer, welche, ausgenommen an Jugendtagen, an feinen Rennen teilnehmen oder Altersfahrer, die in Vereinsfahren teilerlei Preise errangen.

B. Klassenfahrer. a) Klasse 1: d. h. Fahrer, die in Vereinsfahren 1. bis 3. Preise errangen. b) Klasse 2: d. h. Fahrer, die in anerkannten Vereinsfahren 1. bis 2. Preise errangen. c) Klasse 3: d. h. Fahrer, die 2. bis 3. Sieger in der Bezirksmeisterschaft waren.

C. Meisterfahrer: d. h. Fahrer, die Sieger in der Bezirksmeisterschaft oder 1. bis 3. Sieger in der deutschen Meisterschaft waren.

Aus diesem Aufbau ergibt sich, daß der Deutsche Rodel-Bund von seinen Mitgliedern sportlich großes verlangt und dabei darauf vertraut, daß ein so vollstimmiger Sport in allen Schichten des deutschen Volkes warm unterstützt wird.

## Meisterschaft von Thüringen im Skilauf.

Zusammengesetzter Lauf, offen für Käufer 1. und 2. Klasse des Thüringer Wintersportverbandes und Altersklasse 1. und 2. Klasse.

24. Januar: Nachm. 1½ Uhr: 1. Teil der Meisterschaftsstämme — Langlauf, etwa 15 Kilometer, bei einer Gesamtsteigung von höchstens 300 Meter. Langlauf über die Meisterschaftsstrecke mit dem vorgenannten Lauf verbunden für Käufer derselben Klassen im Einzelwettbewerb. Offen für Käufer des D. S. B. und der dem Intern. Ski-Verband angehörenden Verbände. Nachm. 2 Uhr: Langlauf für Jungmänner, etwa 8 Kilometer.

25. Januar: Vorm. 10 Uhr: 2. Teil der Meisterschaftsstämme, Sprunglauf auf der „Siegfriedshöhe“, Stützerbach. Zugleich Sprunglauf im Einzelwettbewerb für dieselben Klassen und Jungmänner, Offen für Käufer des D. S. B. und die dem Internationalen Ski-Verband angehörenden Verbände.

Preise: Dem Sieger im zusammengesetzten Lauf den goldenen Schneestern und den Titel „Meister von Thüringen im Skilauf 1925“ mit Urkunde. Den anderen Preisrättern Plaketten, Urkunden. 8. Siegerverleihung 6 Uhr im Sächsischen Hof.

## Rodelmeisterschaft von Thüringen.

Meisterschaft des Bezirks III. Städtische Rodelbahn Ilmenau (2750 Meter Länge, 3 Kurven, Gefälle 250 Meter).

Teilnahmeberechtigt: 1.—3. Sieger in Gaurennen und 1.—3. Sieger in anerkannten Vereinsrennen. Zeit des Rennens: 25. Januar, vormittags 9½ Uhr 1. Fahrt; nachm. 2 Uhr 2. Fahrt. Preise: 1. Sieger Schneestern, 2. und 3. Sieger Plaketten. Gefahren wird nach der D.R.O.

Gleichzeitig findet die Rodelmeisterschaft von Thüringen statt. Alle (d. h. 1. bis 3. Sieger) erhalten Plaketten. 1. Fahrt 11 Uhr vorm., 2. Fahrt 3 Uhr nachm.

## Terminliste der internationalen Skimeisterschaften.

Die Daten für die internationalen Skimeisterschaften dieses Winters sind nunmehr von allen Verbänden festgelegt. Nachstehend die einzelnen Termine:

1.—2. Febr. bei Budapest: Ungarische Skimeisterschaft; 6.—8. Febr. in Lahti: Finnische Skimeisterschaft; 7.—8. Febr. in Engelberg: XIX. Große Skirennen der Schweiz und in St. Gervais (Tiro): Skimeisterschaften von Deutschland und Oesterreich; 19.—25. Febr. auf Mont Revard: Französische Skimeisterschaft; 12. bis 15. Februar in Johannisbad: Mitteleuropäische Skimeisterschaften; 19. Febr. 50-Kilometer-Langlauf in Holmenkollen; 21. bis 24. Februar: auf Cortina d'Ampezzo: Italienische Skimeisterschaft; 22. Februar: Dolmenollen 18-Kilometer-Langlauf; 22. Februar bei Tegernsee: Verbandsstaffellau von Deutschland und Oesterreich; 23. Febr.: Dolmenollen Sprungwettrennen.

## Meisterschafts-Terminverlegungen.

Die Meisterschaft von Deutschland im Rodel-Bobfahren ist vom Bobsleigh-Klub Oberhof auf den 8. Februar verschoben worden. Der Oberharzer Skiklub hat mit Rücksicht auf die bisher fehlende Lebungslosigkeit den Verbandswettkampf des Oberharzer Skiklub auf den 14. und 15. Februar

nach Schierke neu angelegt. Bei günstiger Schneelage wird am kommenden Sonntag an der Schierke Schanze im Ederloch vom D.H.R. ein Verbandspringen veranstaltet für Läufer über 20 Jahre. Dieser Sprunglauf dient gleichzeitig als Auscheidungslauf für die zur Großdeutschen Meisterschaft zu entsendende Wettlaufmannschaft des D.H.Sk.

## Ilmenau.

24. Januar, 10 Uhr vorm.: Schlittenfahrt nach Sonneberg durch den Bruchberg.

Die deutsch-böhmische Bobsleighmeisterschaft des Hauptverbandes der deutschen Wintersportvereine in der Tschchoslowakei wurde auf der 4000 Meter langen Bahn des Sportvereins Tiefenbach entschieden. Unter den 23 Startern platzierte sich Bob „Titanic“ (Führer J. Fißler-Tiefenbach) in 6:33,1 an erster Stelle vor Bob „Nachtvogel“ (R. Lippelt-Gablonz) in 6:37,3 und Bob „Marathon“ (J. Butschke-Teplich).

Vänderkampf im Eisschnelllaufen. — Finnland und Norwegen, die beiden Länder, die über die besten Eisschnellläufer der Welt verfügen, trafen sich am kommenden Sonntag und Sonntag auf dem Frogerstadion in Oslo in einem Vänderkampf über die vier Meisterschaftstrecken 500, 1500, 5000 und 10000 Meter. Norwegen wird durch Roald Garen, Oskar Olsen, Sigurd Moen und Ivar Ballangrud, Finnland durch Weltmeister Tunberg, Wälfenius, Pitilä und Stutnabb vertreten.

Vänderspringen in Saint Moritz. Die zweite internationale Sprungwettrennen der Graubündner Sportwoche ging am Dienstag in St. Moritz auf der Zuhlerhänge in Gegenwart von etwa 4000 Zuschauern vor sich. Diesmal erwies sich der Deutschböhme Vinzenz Buchberger als Meister, der Sprünge von 34, 34 und 33 Meter absolvierte. Von den deutschen Teilnehmern belegte Dr. Baader-Freiburg (30, 32, 32 Meter) den vierten, Kaiser-München (32, 30, 32 Meter) den sechsten, Euler v. d. Planitz-Chemnitz (33,5 gefürzt, 34, 31 Meter) den 15. Platz.

Nachstehend die Ergebnisse: 1. R. Buchberger (Deutsch-Böhmen) Note 1,275; 2. Finn Lorenzen (Norwegen) Note 1,295; 3. Eidenberg (Schweiz) Note 1,454; 4. Dr. Baader (Deutschland) Note 1,514; 5. Lauener (Schweiz) Note 1,575; 6. Karl Haller (Deutschland) Note 1,593; 7. Jäger (Schweiz) Note 1,615; 8. Schulz (Schweiz) Note 1,626.

## Sport-Ecke.

Nicht Christiania — sondern Oslo.

Seit 1. Januar 1925 heißt die Hauptstadt Norwegens nicht mehr Christiania, sondern Oslo. Wenn auch die rechten deutschen Skiläufer sich bemühen, aus dem Christiania einen Duerföschung zu machen, so wird doch aller Voraussicht nach der alte Name der norwegischen Hauptstadt in der Skisprache noch lange fortleben.

## Skimeisterschaft von Polen.

Die internationalen polnischen Skirennen, verbunden mit dem Austrag der Skimeisterschaft von Polen, werden vom 19. bis 22. Februar in Zakopane (Polnische Tatras) durchgeführt. Wie der polnische Skirennfahrer aus Warschau mitteilt, ist zur Teilnahme auch der Deutsche Skirennfahrer eingeladen worden.

## Herrliche Wintersportplätze

### Hotel Försterling

Alexisbad. Inh.: H. Frommann Holl. Haus Nr. 11. Tel.: Harzgerode 21

### Mägdesprung - Kurhaus Meves

Hotel - Pension - Zentralheizung - elektr. Licht. Solide Preise. - Beste Verpflegung. - Tel. Harzgerode 1

### Ballenstedt am Harz

### Hotel „Stadt Bernburg“

5 Minuten von Schloss und Bahnhof. - Bes.: Hugo Claudi - Telefon 422

### Hotel „Grosser Gasthof“

Haus 1. Rang. Inhaber: H. Töpfer Fernruf 18

### Auto-Garage

### Café Keitel

A 1100 - Bes.: Max Keitel, Fürstl. Mündchoth a. D. - Telefon 27

### Café - Konditorei i. Ranges

### Kurort Blankenburg Harz

Klimatischer Luftkurort. Wintersport-Auskunft: Kurverwaltung. Telefon 25.

Alexisbad, Mägdesprung, Harzgerode. Ideal schöne Rodelbahn 1000 m lang. Herrliches Skigebiet. Eishaus. Sportveranstaltungen und Feste. Preiswerte Unterkunft u. Verpflegung. Illustr. Prospekt u. Wetterber durch den Kurverein Alexisbad.

### Sanatorium Monte Bré

Lucano (Südschweiz)

Phys.-diät. Kuranstalt - System Dr. Lehmann. Ein Dorado für Gesunde. Kranke u. Erholungsbedürft. Rivierklima. Deutscher Arzt u. Ärztin im Hause. Deutsches Haus. Das ganze Jahr baucht. Pensionspreis von Mk. 8 an. Illustrierter Prospekt frei durch Dr. M. Pfennig.

### Mittenwald

Bayr. Hochgeb. 920 m. Idyll. und höchster Wintersportplatz.

### Hotel Wetterstein

Feinbürgerlich. Haus. Zentralheizung. Pension - Vor- ugl. Verpf. - MdB. Preis.

### Masserberg in Thür.

Masserberg a. Rennsteig 530 Meter

### Wintersport - Winterkuren

Kurse, Führungen, Sportveranstaltungen. Auskunft Kurverwaltung.

# Wohnungstausche

innerhalb der Stadt und von Ort zu Ort vermitteln

## Zillmann & Lorenz

Halle a. S. Deilitzer Straße 5 a. Fernruf 7521

### Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge

### Möbellagerung! Speicher mit Einzelkabinen

Fachmännische Beratung in allen Transportfragen





## Die Döblauer Heide.

Eine hübsche Plauderei von Armin Stein.

Zu Döblaus Zeiten hat sie anders ausgesehen als heutzutage, ganz anders. Jetzt präsentiert sie sich geschmiegelt und gebügelt, ehemals war sie ruppig und krauppig wie Struwwelpeter. Unfern Altdorfem machte das aber nichts, denn das waren noch geringe, anprüfungslose Leute.

Die regelmäßigsten Heidebesucher waren erstlich gelehrte Herren, Lehrer an der Lateinischen Schule der Französischen Stiftungen, allen voran Herr Alexander Heide. Er war kein vom Person, aber framm, wetterhart und noch braver als brav. Ueber das alles war er ein großer Grieche. Wunderbar war's, wie er's verstand, seinen Durstern die Unmasse der griechischen unregelmäßigen Heideörter einzuhämmern, daß sie alle ihr Beding nicht wieder vergaßen. Er war der Anführer der Rote, die Sonnabend nachmittags die Pilgerfahrt nach der Heide antrat und sich dadurch so abgabte hatte, daß sie nach dem Wetter nichts fragten, es hätte denn mit Wolken gehen oder der Schnee fahhoch liegen müßten. Und zwar markierte man quer durch die ganze Heide bis Döblau nach dem Wirtshaus, darin der Vater Thulius seines Amtes wartete. Allda gab man sich ein Stelldichein mit den vornehmsten Beamten des Herrn N. G. Wolke, jenen seltenen Mannes, der, mit nichts anfangend, im Laufe der Jahre ein feinerer Mann geworden war mit einem Grundbesitz von mehreren tausend Morgen Land und unterschiedlichen Fabriken, auch bei dem König in Ehren stand.

War's einmal unbefähigtes, frohstes Wetter, dann machte die Karawane beim Eintritt in die Heide erst einmal Halt bei einem Wirt, das zu einen Aushank hatte, und trank einen Nordhäuser zur inwendigen Erwärmung. Sein Establishment bestand aus einer großen Lonne, und die lateinischen Herren aus Halle hatten ihm deshalb den Namen Diogenes gegeben, während die anderen Leute ihn den roten Mohr nannten. Ein Nichtstuer war's, ein Herumtreiber, der auf den Einfall gekommen war, sich in der Heide niederzulassen, um den Mannschaften der halbsinnigen Garnison bei ihren Schießübungen Gelegenheit zu geben, sich einmal mit einem Nordhäuser zu härlen.

Eine ganze Reihe von Jahren laß der alte Diogenes in seiner Lonne und machte sich um die dürrende Menschheit verdient, bis dann durch die Stadt die Kunde lief: der rote Mohr ist tot. In die Trauer lief jedoch bald ein Trost! An Stelle der Lonne erhob sich ein richtiges Säulchen mit einem Dach. Mochte es auch nur eine Bretterbude sein, man laß doch hier trocken und gegen den Wind geschützt, und im Winter warm, und was das beste war, man konnte hier Kaffee haben, schönen, duftigen, herzhaftehenen Kaffee. Schurig hieß der Gele, der sich um die halbsinnige Menschheit unersätzlich verdient erworben hatte durch Erbauung des „Malloaters“, wie er das Ding benannte.

Eine ganze Reihe von Jahren hatte die Bretterbude ihren Dienst getan und dem Waldlaternier die Läden gefüllt, da verstand man sie vor dem Erdboden, um Raum zu machen einem stattlichen Bau, dessen sich ein Baron nicht hätte zu schämen brauchen, und so geräumig, daß er Platz geboten hätte, auch wenn die Stadt noch ein halbmal so groß gewesen wäre. Aber was geschah? Der Lateiner lag: Exempla trahunt, zu deutsch: Beispiele ziehen. Siehe da, nach mehreren Jahren hatte der Waldlaternier gelangt, ganz in der Höhe war ein Pfeiler davon zur Welt gekommen, den ein Spitzvogel die Schutzelei laufte. Es gehörte Courage dazu, sich so dicht neben Vater Schurig anzubauen, indes die freundliche Wirtin, die hier hauste, verstand sich auf Raffetöfen, und mit ihrem gefähigen, plauderfamen Mundstück triegte sie ihre Stube auch bald voll.

Nun war's doch aber wohl des Guten genug? Gott bewahre! Mit der Zeit tauchten auch an anderen Stellen der Heide Erholungs- und Vergnügungsstätten auf. Und als dann das Dampfrohr auf seiner Fahrt nach Seiffeld durch die Heide lief, da quoll es vollends majestätisch in den Wald hinein. Und was war die Folge? Das Wort „Waldfamille!“ war schier ein Fremdwort geworden. Allenthalben vermehrteten Papierfabriken, Scherben, Maschinenfabriken, Pappfabriken und anderer Unrat das Seiffeld des grünen Paradieses. Und wer nun bis anher gewohnt gewesen war, sich auf seinem Lieblingsfeldchen niederzulassen, zum Träumen und Sinnieren, falls daselbst nicht irgendwelchen Diebstählen geföhnen oder von Wundenhänden geträumelt worden war, dem fürte einmal uns andere das Geläch und Gelärm vorüberziehender Scharen die beschauliche Welt.

So ändern sich die Zeiten. Bequemer hat man's jetzt bekommen, und eleganter, pomadifizierter, feinerer und schmählicher ist's in vieler Hinsicht geworden, gegen früher, aber — ob's auch gemüthlicher geworden ist in der Welt? Die Alten schütteln langsam den Kopf und denken sich ihr Bestes.

## Sagen von Köttichau.

Von Felix Buchardt.

### Döbbschen.

Dort in den Wäldern, wo die Grunau einen Bogen macht, ehe sie in das Dorf fließt, hat früher ein Dorf gelegen. Döbbschen soll es geheißen haben.

Schon lange ist es vergangen. Vielleicht hat ein Krieg, der über das Land gegangen ist, das Dorf hinweggeföhrt. Vielleicht haben sich frierende Landstrolächer beim Brand der Häuser die Hände gewärmt und beim hohen klutroten Feuerslicht um die Leute gewirfelt. Vielleicht hat auch die Pest, der schwarze Tod, die Leute gefressen.

Noch ein in den Wäldern sich ätzender die Häuser spiegeln, hängen jetzt die Zweige der Weiden ins Wasser.

Aber die Dorfstätte geht der Pflanz, weidet das Vieh.

Aber um die zwölfte Stunde soll es dort nicht geheuer sein. Da geht es dort um. Eine Geißel ohne Kopf erichnet den späten Wanderer. Wer frohen Serzens und mit ungetrübtetem Gewissen seine Straße zieht, dem kann nichts geschehen. Ein frischer Geißel ist einmal um die Mitternacht dort seines Weges gezogen. Pflöchtlich ist ein Reichenwagen an ihm vorbeigezogen. Kein Fußschlag der vier Rappen hat in die Nacht gestungen. Kein Rad hat im Kies geknarrt. Ein offener Sarg hat auf dem Wagen gehanden und aus dem Sarge hat ein wadschleicher Totenschädel geguckt. „Heda, ihr lustigen Leute, laßt mich hinter aufessen!“ hat der Geißel gerufen. Da ist der Spul zerronnen.

Wer aber mit schuldbelebtem Gewissen dort

um Mitternacht vorübergeht, dem hott sich eine schwere Last auf, solange er durch die Dorfmaut wandert.

### Der vermisste Brauwagen.

In einem Torpfelder des früheren Reichsden Göttes, das ein eigenes Brauhaus besaß, befindet sich in Stein gehauen ein Wagen.

Die Sage erzählt, aus diesem Tore ist einst ein Bierwagen (nach anderen Berichten soll es ein Wollwagen gewesen sein) geföhren, der nicht wieder zurückgekehrt und spurlos verschunden ist. Er soll verfunken sein mit Pferden und Knecht.

### Die Glocke in der Sauhufe.

Gleich hinter Köttichau, am Feldweg nach Grunau zu, liegt ein Feldhüch, die Sauhufe. Die Sauhufe war früher Wieje.

So in der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege hüete dort der Dorfricht seine Herde. Eines seiner Tiere, ein kräftiges Mutterschwein, wühlte mit großer Ausdauer an einer Stelle. Neugierig, was das Tier wohl habe, trat der Hirt hinzu und laß den oberen Teil einer Glocke aus der Erde ragen. Er rief die Bauern zusammen, damit sie mit ihren Pferden die Glocke herauszögen. Es gelang aber nicht. Aus einem anderen Dorf kamen ebenfalls die Bauern mit ihren Pferden. Sie spannten am Köppel an. Als die Pferde anzogen, fuhr die Glocke nur tiefer in die Erde. Erst den Bauern von Grunau gelang es, die Glocke aus der Erde zu bringen. Sie haben dann auch die Glocke mit nach Grunau genommen.

## Der Herr Universitäts-Schreibmeister.

Eine althallische Erinnerung / Von Gustav Moritz.

Eine gute Handschrift ist immer was wert gewesen, und insonderheit die Gelehrten (oder solche, die werden wollen) haben manchmal eine „Klaue“ an sich, daß dem Gelehr in der Druckerlei ganz himmelangst wird, wenn er so ein Manuskript zur Enträufelung unter die Finger kriegt. Das ist übrigens nicht bloß heute so, das war auch schon früher der Fall. — Und daher begrüßte es die Universität vor hundert und etlichen Jahren mit Freude, als sich in unserer Stadt ein „Kalligraph“ niederließ, der sich berufen fühlte, den guten Hallensern, und besonders den Herren Studierenden das Schönschreiben beizubringen. Der hohe Senat, unter jenem berühmten Kanzler Prof. Niemeyer, beehrte sich denn auch, jenem Herrn den folgenden Titel eines „Universitäts-Schreibmeisters“ zu erteilen. In der diesbezüglichen Anzeige vom 16. Januar 1819 heißt es:

Die Universität hat dem normals bey der Ganzen zu Gotha angestellt gewesenen und durch mehrere theoretische und praktische Werke über die Kalligraphie rühmlich bekannten Herrn N. W. Lehmann das Recht eines Universitäts-Schreibmeisters und der halbsinnigen Schutzelei auf ein Teil, eine Schreib-, Rechen- und Geometrie-Schule zu eröffnen. Die Geschicklichkeit des Herrn Lehmann ist so allgemein anerkannt, daß ich seinen Wunsch, ihn untern Wirtshäusern auch hier bekannt zu machen und zu empfehlen, mehr in der Absicht erfülle, um meine Freude darüber auszudrücken, durch denselben einem so lange schon in unserer Stadt gefühlten Bedürfnis eines geschickten Kalligraphen, der mit der Theorie auch die rechte Methode zu verbinden versteht, abgeholfen zu sehn.

Der Kanzler Niemeyer.

Alsbad nahm denn auch der betriebliche Herr Friedrich Wilhelm Lehmann, der sich „Vehrer der Kalligraphie und Geometrie“ auch Dieltant der Technologie und technischen Chemie, englischen Witzlieb mehrerer gelehrten Gesellschaften nannte, seine ansehend sehr vielseitige Tätigkeit in Halle auf. Schon im Februar 1819 legte er der Zeitung einen achtseitigen Prospekt bei, aus dem hervorgeht, daß der tüchtige Herr Lehmann neben jenen Schreibkünsten einen schwinghaften Warenhandel in Halle betrieb, denn es find bei ihm eine große Anzahl „technologische und kalligraphische Artikel für die begehresten Fabrikpreise in Preußischem Courant“ zu haben.

N. W. führte er „Schärf-Apparate zum Aetzen der Kassermeier“, große und kleine Streichtreimen, „ein Kästchen von Wappe mit zwei gemischten Compositions-Stichtischen (ein rotes und ein schwarzes) zur längeren Consernation der Streichtreimen für Feder- und Kassermeier“, Ferner 12 verschiedene

Sorten Kassermeier und Schärf-Apparate in mehr oder minder elegantem Etui mit allhand Zubehör. Weiter leuantinische Delwehnein, Gläsern mit Radierpulver, englische Federmeier, Handreißfedern, „eine von Stahl gefertigte und vergoldete, in einer gewöhnlichen Spule befestigte Schreibfeder“, „eine vollständige Sammlung geometrischer Zeichner und in Kupfer gezeichneten Vorzeichnungen, nebst einer gründlichen (2 Bogen starken) Anweisung, wie man sich derselben bey allen Arten von schriftlichen Aufsätzen zu bedienen hat“. Ferner empfiehlt er seine verschiedenen Bücher mit kalligraphischen Vorschriften zur leichten Erlernung der deutschen National-Groß- und Kleinschrift, Lehr-Stufe der deutschen und englischen Sprache usw.

In der dritten Abteilung seines Betriebes schließlich fertigt er auf Verlangen an: „alle Arten von kalligraphisch-dargestellten Lehr- und Lehrbüchern, Adels- und Notariats-Diplomen, auf Papier und Pergament, nach dem neuesten Geschmacke, um die billigsten Preise“, desgleichen „alle Arten von Aufschriften oder Firmas der Künstler, Handwerker, Gold-, Kaffee- und Handlungshändler nach dem neuesten wiener, berliner, frankfurter, holländer, amsterdamer und londoner Geschmacke, auf Wachstuch, Blech oder Holz, in Oehl oder mit echt vergoldeten Buchstaben“. — Er vergibt auch nicht hinzuzuzügen: „die halbsinnigen Briefe und Gelder von Auswärtigen werden portofrei erbeten“. — Hoffentlich hat die großzügige Schilberpinnle des Herrn Lehmann auf die Gemeldigkeit seiner Handschrift keinen unangünstigen Einfluß ausgeübt und er hat nach wie vor den halbsinnigen Studenten das Schönschreiben recht gründlich beizubringen vermocht!

War's nicht zweckmäßig, wenn auch heute mal wieder ein „Universitäts-Schreibmeister“ angestellt würde?

## Schirm-Heinzel

Schirm-Fabrik  
Leipziger Str. 98/99 - Steinweg 19a

Schirm-Reparaturen  
fachgemäß und preiswert

## Ein Jahrhundert Landbriefsträger.

Wer kennt ihn nicht, den Kulturträger im einfachen Poltrout, den Vermittler zwischen Stadt und Land, zwischen der großen Welt und dem einsamsten Schödt in Wald, Heide und Moor? Ein Jahrhundert ist verflohen, seit das erste Weltnachschaffpatent und der erste Luftnachschaffbrief durch einen Boten der holländischen Post und im Wege eines regelmäßigen Bestellbienstes den Landbesitzer angekehrt wurde. Private und gelegentliche Brief- und Paketbeförderungen nach dem Lande hat es natürlich schon früher gegeben; die allgemeine Aufschaffung des Landes für den Postverkehr erfolgte erstmalig in ganz Deutschland und Europa durch die preußische Postverwaltung im Jahre 1824.

Bereits im September 1824 gingen verlaufsweise vom Postamt Frankfurt a. d. L. aus die ersten Landboten aus den Toren der Stadt in die ländliche Umgegend. Sie führten die umständliche Bezeichnung „Landpost-Fußbote“ (der Titel Landbriefsträger kam erst später auf) und sie hatten jeden Landort ihres Bestimmungsortes einmal zu besuchen. Wenige Boten konnten somit einer größeren Anzahl Briefe die Post (Briefe und Paketpost) im Laufe der Woche zuföhren.

Da sich der Versuch bewährte, ordnete noch in demselben Jahre der Generalpostmeister von Nagler die Aufnahme eines „Landpost-Fußbotendienstes“ in größerem Umfange an. Die Einführung sollte aber nur nach Bedürfnis erfolgen und ein Bedürfnis namentlich dort anerkannt werden, wo Zufuß- und Verwaltungsbedürfnisse eine Postverbindung mit den ländlichen Bezirken wünschten. So ist es zu verstehen, daß die Entwidlung des Landbotenwesens in den ersten Jahrzehnten nur eine sehr langsame war. Bis zum Jahre 1844 wurden im ganzen 517 Landbotenstellen eingerichtet, hauptsächlich in den Kreis-, Amts- und Gerichtsstädten. Das war nicht sehr viel für einen großen Staat, aber immerhin doch ein Anfang. Die jährlichen Aufwendungen für die Landpostverteilung machte die uns heute lächerlich gering erscheinende Summe von 26 800 Talern aus, denen 30 700 Taler an Einnahmen aus Bestellgeldern entgegenstanden.

In den Jahren von 1844 bis 1854 stieg auf Drängen der Provinziallandtage und infolge der allgemeinen Umneigung des Landpostverwalters nach räumliche und zeitliche Verbesserung der Bestellungen von 571 auf 3568 Stöple. Eine neue große Landpostreform setzte bekanntlich nach Schaffung des Reichspostgebietes unter Stephan ein. Durch Einrichtung von Poststationen, Postfilialstellen, fahrenden Landbriefsträgern sowie durch Aufschaffung des bis dahin eroberten Bestellgeldes für Landbriefe wurde die Postverteilung des Landes wesentlich gehoben. Das Landesbestellpersonal vermehrt sich im Jahrzehnte von 1871 bis 1880 von 8354 auf 11 480 Köpfe. Dazu kam in diesem Jahrzehnte eine großartige durchgeführte Aufschaffung des neuen Landes für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr.

### Sinnprüche.

Wer weißt spart, viel gutes schafft.  
Wer gierig nur zusammenrafft,  
Ist letzte halt!

„Ein Jeder soll vor seiner Türe lehren.“  
Das Wort ist gut. Doch kommt es mir so für,  
Als ob der Sprecher wohl den andern lehren  
Und sieht den Schmus nicht vor der e i g n e n T ü r.

Oh bid auch oftmals Menschenzug und -Lüt  
Schon hinterging, bewahrt dir Menschenglauben!  
Denn wenn du dir auch die n nach ließt rauben,  
Dann fähst du erst, wie dattelarm du bist.

Bauschäden am Wormser Dom. In den Seitenschiffen des Wormser Domes treten seit längerer Zeit große Schäden immer offener zu Tage, vor allem machen sich die Schäden im Nordportal, in der südlichen Sakristei und längs der beiden Seitenschiffgewölbe bemerkbar. Wasserfreß und Schwammföhrenbildung beginnen langsam ihr Werk.

Vermittlungsgesellschaften am englischen Parlamentsgebäude. Nachdem erst in den letzten Tagen eine große Sammlung für die Erhaltung der St. Pauls-Kathedrale eingeleitet worden ist, hat man jetzt festgelegt, daß auch das Londoner Parlamentsgebäude abgerüstet. Das Gebäude ist an sich nicht baufähig, aber der Stein, aus dem es erbaut ist, beträgt das Londoner Klima nicht, und so bröckeln alle äußeren Ornamente ab. Mit Ausnahme der St. Stephans-Kapelle, die ein Teil des alten Parlaments von Westminster ist, wurden die modernen Gebäude des Parlaments im Jahre 1840 begonnen und 1851 fertiggestellt. Die Verschleiten klagen vor, alle beschädigten Teile zu entfernen und sie durch Vorlaubeine zu ersetzen.





### Geflügel - Ausstellung

Kurhaus Bad Wittkind  
Sonntag, d. 23. Januar von 12-3 Uhr  
**Diners**  
Nachmittags 4 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
abends 8 Uhr  
**Gesellschaftsabend**  
mit Tanz für Karteninhaber.  
Zum Ausschank gelangen Salvator  
und Münchener aus der Paulener-  
brauerei München, Freiberg Drei Eiß  
und Pilsener Urquell.

**Verleihungen**  
privat u. sauber  
**Bielefeld & Co.**  
Grüßerstr. 20  
Tel. 3964

5,50 Mark  
helle oder dunkle  
schöne, weiche  
in (Schliff) seidene  
1,50 Mk. 100 Stk.  
appret. ganz weiß,  
in ein. Stück 20 Stk.  
Urania-Verwand.  
Größe 3/4 bis 1/2  
Stk. 1.

### 6. Niederrheinische Messe in Wesel

veranstaltet von der Stadt Wesel und der Nieder-  
rheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel  
in Duisburg-Ruhrort

**4. bis 7. April 1925**

Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Export-  
messe (Holland), 8000 qm zusammenhängende Ausstellungsfläche, davon  
3000 qm in massiven betonen Gebäuden. Straßreife Organisation der einzelnen  
Branchen. Wichtigster Eisenbahnknotenpunkt und Rheinhafen an der hollän-  
dischen Grenze. Meldestadt am 21. März 1925. Prospekt u. Ausk. durch das  
Messeamt Wesel und die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort.

### la. Zafelbutter

Extrakt 1. H.  
Hund 2,15 Mk.  
vertriebt gegen Nachb.

**Neue Sorte,  
Erethaupt (Oberbay)**

**Ein neues  
Fahrrad**  
für nur 10 Mk. erhält  
über bei leichter Fahrt,  
Reife 20er, 24er, 28er,  
oben 50 Stk. im Preis  
28 Ump. r.  
31er, 32er, 33er  
Stk.

### Geflügel - Ausstellung

**Saalschloß - Brauerei**  
Morgen, Sonntag 1/4-4 Uhr  
Konzert der Bergkapelle  
7 Uhr **BALL**  
Im blauen Saal 1/4-4-11 Uhr  
**2 Künstler - Konzerte**  
Eintritt frei

### Hallische Singakademie

Leitg.: Domkantor Dr. Schönher  
**Montag, den 2. Februar 1925,**  
abends 8 Uhr im Dom  
**Judas Maccabäus**  
Oratorium von G. F. Händel  
Mitwirkende:  
Emmi Lübcke - Eckardt, Berlin  
(Sopran), Lucia Leonhard, Leipzig  
(Alt), Albrecht Linke (Tenor), Kurt  
Blau, Leipzig (Bass), Erich Schröder  
(Cembalo) und das Wittkind-Or-  
chester. Steinway & Sons - Flügel  
von B. Doll.  
Karten zu 1 Mk., 1.50 Mk. und 2 Mk.  
bei H. Hothan u. an der Abendkasse

### Zafelbutter

Schaffung gesunder, warmer und trockner Woh-  
nungen - Kürzeste Bauzeit! Kostenersparnis  
30-40% - Nur Material-Lieferung

Verlangen Sie bitte Auskunft Prospekte und Offerten  
durch unsere Vertretg. Halle a. S., Fr. Lea, Fürstenthal 9.  
Fernsprecher 8621

### Deutsche Heraklith A. G.

Leipzig, Universitätsstraße 22/24

### Heraklith-Bauweise

seit Jahren an vielen Tausend Bauten erprobt!

Unsere Richtlinien:  
Schaffung gesunder, warmer und trockner Woh-  
nungen - Kürzeste Bauzeit! Kostenersparnis  
30-40% - Nur Material-Lieferung

Verlangen Sie bitte Auskunft Prospekte und Offerten  
durch unsere Vertretg. Halle a. S., Fr. Lea, Fürstenthal 9.  
Fernsprecher 8621

### Hauskuren mit Pistyan-Schiama und Gamma-Kompressen

sind ärztlich empfohlen und erlassend bewährt bei  
**Ischias, Gicht, Rheuma, Neuralgie,  
Blut- u. Hautkrankheiten, Exsudaten.**  
Ohne Berührung in jedem Haushalte durchführbar.  
Sauberste Anwendung! Einmalige Anschaffung!  
Verlangen Sie sofort kostenlose Broschüre 8 von  
**Pistyan-Büro, Berlin W 15, Meierottostraße 1.**

### Ballhaus Wintergarten

Im großen Spiegelsaal  
**Donnerstag, den 29. Januar**  
**Grosser  
Maskenball**

### Pianos

preiswert Teilzahl  
Gebr. Pianos  
von 300 Mark  
an  
H. Scherbag,  
Sophtenstr. 16.

### Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wie bitten unsere Abonnenten darum

### Wir legen Wert darauf, billigsten Pelzwaren

festzustellen, daß wir durch unseren großen  
Umsatz und unsere Vielseitigkeit auch in  
den einfachsten und  
ganz besonders leistungsfähig sind.

Zobelpanni . . . 39.-	Opussum amer. 19.-	36.-	48.-
Servalkatze . . . 34.-	Schakal . . . . .	28.-	
Echt Skunks . . . 78.-	A'skafuchs . . . . .	74.-	
Wallaby . . . . .	Zobelfuchs . . . . .	83.-	
Echt Wolf . . . . .	Seal el. . . . .	48.-	
Skunkskanin . . . 128.-	Zobelkanin . . . . .	19.-	

Wir haben in diesen Tagen wunderbare echte Chinchillafelle  
und kanadische Riesenwölfe ausgeleitet. Diese Felle besitzen  
hohen Seitenhalswert, und wir empfehlen unseren geehrten  
Publikum, schon dieserhalb unsere Fenster zu beachten.

### Magazin zum Pfau

Kleinschmidten 6 Ecke Gr. Steinstr.

Sonntag, 25. Jan., 8 Uhr Voge (Saratoplas)

### Fröhliche Stunden zur Saute Agnes Delfarto

Das literar. lehrreiche  
**Schlagerprogramm**  
Agnes Delfarto ist auf ihrem Gebiete eine  
Meisterin.  
(Hans Rostrip).  
Agnes Delfarto hat Stimme und Musik-  
talent, hat Geduld, Fleiß und Energie und  
dann kommt, edlere Gattung. Sie ist zur  
Gartenläuferin geboren. (Magab. Abendblg.)  
Was uns selbst ist der Vortrag. Er hat  
auch Geduld bringt, bei Geduld die Ver-  
ständlichkeit, mit der alles dargeboten wird.  
(Vsp. Neue Ztg.)  
Agnes Delfarto gab kürzlich in Leipzig  
ihren 60. ausverkauften Abend!  
Karten 3, 2, 1.50, 1 Mk. bei Heinrich Hothan

### Wringmaschinen und Reparaturen

Karl Möller,  
Schmeerstrasse 1.

### Geflügel - Ausstellung

in der ehemaligen Reitbahn der  
Art.-Kaserne, Merseburger Straße  
am Sonnabend, d. 24. u. Sonntag, d. 25. Jan.

### Tag und Nacht betriebsbereit

ist eine  
vollautomatische  
**Priteg-  
Hauszentrale**

Durch Drehen der Wählscheibe  
wird die Automatenzentrale in  
Tätigkeit gesetzt und führt die  
Arbeit einer Telefonistin auto-  
matisch aus. Diese Automaten-  
zentrale ist eine Maschine und  
leistet ihre Arbeit ohne Irrtümer  
und Fehlgriffe. Sie kennt keine  
Ermüdung, keine Ruhepause, son-  
dern sieht Tag und Nacht  
zur Verfügung.



**Hallsche Telefon-Gesellschaft m. b. H.**  
Marienstraße 2 HALLE Telefon 6109 u. 6303

Mittwoch, 4. 28. Januar, 1/8 Uhr  
Loge, Paradeplatz

### Klingler-Quartett

4 Kammermusik-Abend  
Mozart: Streichquintette C-dur  
und G-moll, Streichquartett B-dur  
(Hösch-Verz. 309)  
Karten 4, 3, 2, 1.50 Mk.  
bei Heinrich Hothan

### Ausbefferer

nimmt nach Rund-  
sicht an und auf den  
Ordnung C 607 an die  
Kreuzung Meier Straße  
Anfertigung

### Graugub in Stücken

Eine in Anhalt gelegene  
größere Eisengießerei  
liefert prompt und billig!

jeder Art und Größe bis zum  
Höchstgewicht von 20 Tons  
Angebote erbeten unter A. N. 112  
an Rudolf Mosse, Magdeburg.

14. Februar  
Saal frei geworden.

### Robrfitühle

werden geflochten, aus  
wolliger oder abgehoht,  
Witte, Strömung 3.



### Roland-Gesellschaft m. b. H.

Auto- und Elektrowerkstätten

Fernsprecher 5413 Halle a. Saale Liebenauerstraße 70  
Generalvertreter der Kraftfahrzeugwerke  
Aga-Aktien-Gesellschaft für Automobilbau, Berlin-  
Lichtenberg  
Fr. Krupp, A.-G., Essen;  
Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.  
Ausstellungs-Räume Magdeburger Straße 7

### Kaufmännischer Verein E. V.

Montag, 2. Febr., abends 6 1/2 Uhr  
**Redoute**  
in den oberen Räumen des  
"Stadtschützenhauses"  
Eintrittskarten zu entnehmen bei  
den Firmen: G. Rasmann, Gr. Ulrichs-  
strasse 49, Richard Heinze, Gr. Stein-  
strasse 71, Kurt Walla, Poststrasse 1  
und dem Vereinsboten

### Sachse & Co. Halle a. d. S.

Erste und älteste Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen am Platze

Fernsprecher Nr. 6408 Gegründet 1876 Telegr.-Adr.: Wärmequelle

### Dampf- und Warmwasserheizungen

Heizungen für Kleinwohnungen

Arbeiter-Wohlfahrts-  
einrichtungen Rohrluftungsbau Schweißarbeiten Trockenanlagen  
für alle Zwecke Ingenieurbüro: Benzen (O.-Schl.)

### Die weiße Mode

Perücken und Ersatzteile  
für die  
moderne weiße Frisur  
Segner & Bangrock  
Frisure für Damen und Herren  
Gr. Ulrichstr. 6/8 I. Stock I. Hause F. W.  
Wollmer, Tel. 3940

### Geflügel - Ausstellung

Des Geschäftsmanns Zukunftschick  
liegt im Infernateil!

### Patentanwaltsbüro Sach

Leipzig, Brühl 2.

### Autogene Schweißarbeiten

aller Metalle, in Sonderheit  
**Aluminium-Schweißungen**  
sowie autogen schneiden, spez. als Träger  
auch an Ort und Stelle, werden sach-  
gemäß und schnellstens ausgeführt.  
Aug. Domke,  
Werkstatt für alle Blecharbeiten,  
Taubenstraße 9, Tel. 3866

### Geflügel - Ausstellung

Die Ab-  
gaben 5 Lk  
nicht aufge-  
hambial I  
Explosion.  
heuen in de  
lichen Weie  
200 Meter i  
bürg die ab  
ten. Eine  
Bisher tonn  
horgen mer  
Die Bergum  
im Gange.  
U. Zu dem  
Rebe. Han  
ber die Ur  
ber noch nie  
man auf de  
unter der  
Dortmunde  
mungs und  
war es bis  
an die fünf  
weiten Umf  
zu Bruch ge  
W  
Zu Anfa  
bah die Erm  
gefährt hatt  
Stemann zu  
wurden feig  
man von et  
und dem S  
Stimmen unte  
im Verlauf d  
Sm- und C  
Berlin, Alex  
eventfalls mi  
gegründet hat  
der Arminial  
angibt. Zu  
Firmen wurd  
Stärke, Im-  
geilichhaft m  
Firma Gdui  
Lindem, gelch  
fähr. Beide h  
igen Arminia  
bei Bone Te  
men. - Te  
Lilans ange  
taufen. Die  
und das fo  
erhaltung ber  
verbrauche  
unter den V  
Löhner &  
Schiffredit  
eine lich vor  
die Gumme  
nen wäre. D  
strägerische  
schädlich gena  
Zon  
In Unghen  
amittag die  
ermordet auf  
alle Mürge  
sch auf den 2  
2-jährigen U  
bedung des  
gewunden w  
welen nach J  
berlin fahre  
ste er berei  
die Tat bega  
es ihn als  
weigerte.  
Ein Wagen  
In der Ur  
Kartoffle, u  
erbt. Ginen  
wurde ein mit  
flohlen, der  
im Abend wu  
anderen Stad  
Die F  
Vor einze  
lung, daß  
e vom Defe  
Hilflichkeit ma  
gefundene m  
hat jetzt  
nen Kartoffel  
Adjutant des  
entziffer h  
mingerin. W  
mingerin dur  
steigt.  
Attentat  
im Jungfür  
am Feimmeg  
mieren in 3  
schis ein Nüt  
ben Rittern  
meter unterg  
Der Sch  
auf der Chau  
eine Sch  
is es lig un

# Neues vom Tage

## Grubenkatastrophe auf Zeche „Hannibal“.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet aus Bochum vom 23. Januar: Heute morgen gegen 5 Uhr ereignete sich auf bisher noch nicht aufgelaufene Weise auf der Schachtanlage „Hannibal“ in der Nähe der Zeche eine Explosion. Die Explosion plattete sich im Aufstauen in dem Ableitungsschlag der 8. ständigen Abteilung bis auf eine Entfernung von 200 Meter fort. Die Explosionsflamme wurde durch die erste Gesteinslaubbänke aufgehalten. Sieben Arbeiter verunglückten tödlich. Bisher konnten zwei der tödlich Verletzten geborgen werden. Fünf werden noch vermisst. Die Bergungs- und Aufräumarbeiten sind im Gange.

Zu der Grubenabstufung auf der Kruppischen Zeche „Hannibal“ hören wir noch, daß sich über die Ursache der Explosionskatastrophe bisher noch nichts hat feststellen lassen. Obwohl man auf der Zeche seit dem frühen Morgen unter der Oberleitung von Vertretern des Dortmunder Oberbergamts mit Aufräumarbeiten und Bergungsarbeiten beschäftigt ist, war es bis nachmittags noch nicht gelungen, an die Unglücksstelle heranzukommen, da im mittleren Unterteil alles zusammengepreßt und zu Bruch gegangen ist.

## Warenkreditwindel.

Zu Anfang dieses Jahres wurde berichtet, daß die Ermittlungen der Kriminalpolizei in Bezug auf die Berliner Firma Schöne & Kriemann zu günstigen Ergebnissen geführt hätten. Schon damals sprach man von einem ausgeübten Warenkreditwindel und dem Hand-in-Hand-Arbeiten verschiedener Firmen untereinander. Am 7. Januar wurde im Verlauf der weiteren Ermittlungen die Firma Schöne & Kriemann, m. b. H., in Berlin, Allezandrinstraße, geschlossen und die Geschäftsbücher mit Schöne & Kriemann betrieblicher Arbeit haben soll. Jetzt sind die Ermittlungen der Kriminalpolizei zu einem gewissen Abschluß gelangt. Über den beiden genannten Berliner Firmen wurden die Firmen Nord, Rathenowerstraße, Am und Ernst, Bode- und Zeitungs-Verlag, m. b. H., in der Schöne, und die Firma Schulz, Siebel- und Selter, Unter den Linden, geschlossen. Die Firmen Nord & Cuxhaven, beide in Hamburg, wurden von der dortigen Kriminalpolizei gleich als geschlossen. Verschiedene Personen wurden totum in totum eingekerkert. — Das Geschäftsbücher dieser Firmen gelang angeblich darin, Waren auf Kredit einzukaufen, diese gegen Bargeld zu verschleudern und das so gewonnenen Geld teils zur Aufrechterhaltung der Firmen, teils für private Zwecke zu verwenden. Die Firmen wurden untereinander stets gute Referenzen. Ein Bankhaus unter den Linden in Berlin hatte der Firma Schöne & Kriemann leichtsinngeweise einen Warenkredit über 500 000 Mark ausgestellt, ohne sich vorher genau zu erkundigen, ob für diese Summe eine ausreichende Deckung vorhanden wäre. Dies war nicht der Fall. Auch andere betrügerische Geschäfte sollen von den jetzt unerschlossen gemachten Firmen begünstigt worden sein.

## Von Bestütigen ermordet.

In Anchen in der Mark wurde am Donnerstag die Witwa Jeller von ihrer Mutter ermordet aufgefunden. Die Leiche wies am Hals Würgemale auf. Der Verdacht lenkte sich auf der Bestütigen der Ermordeten, den Bestütigen Arbeiter Schöndt, der seit der Entdeckung des Verbrechens aus Anchen verschunden war. Spuren des Frühlingsschneefalles nach Fürstentum. Dort konnte er in dem Augenblick verhaftet werden, als er nach Berlin fahren wollte. Auf dem Transporteur er bereits ein Geständnis ab. Er will die Tat begangen haben, weil das Mädchen, das ihn als gewalttätigen Menschen kannte, ihn weigerte, ihn zu heiraten.

## Ein Wagen mit 50 000 Eiern gestohlen.

In der Andreasstraße in Berlin, vor der Kathedrale, wurde ein eigenartiger Diebstahl verübt. Einem Kutscher einer großen Firma wurde ein mit zwei Pferden bespannter Wagen gestohlen, der 50 000 Eier enthielt. Erst am Abend wurde das letzte Geplapp in einem anderen Stadtteil aufgefunden.

## Die Raube des Maharadschas.

Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Meldung, daß die Tänzerin Mumea Begum, die vom Hofe des Maharadschas von Indore entführt war, überfallen und verkrüppelt aufgehoben worden sei. In dieser Angelegenheit hat jetzt die Verhaftung von 15 Personen stattgefunden, unter denen sich auch der Verbrecher des Maharadschas befindet. Die Tänzerin hatte den neuen Freund der Tänzerin, Abdul Kabir, ermordet und die Tänzerin durch Messerstiche ins Gesicht tödlich verletzt.

Attentat auf einen Jungkammerer. Auf dem Jungkammerer Barz aus Lornow, der auf dem Heimwege von einem Bergknäuel aus der Gegend in Pommern begriffen war, wurde ein Attentat verübt. Man schoß Barz in den Rücken, so daß die Kugel einen Zentraltreffer unterhalb des Herzens wider verursachte. Der Schwerverletzte blieb bis morgens in der Chaussee belagert liegen, bis sein Schwelmer kam. Man vermutet, es ist sich um einen Hochadel handelt.

# Der Barmat-Ausschuss des Reichstags.

Der Barmat-Ausschuss des Reichstags, der zur Untersuchung der Kreditbewegung durch Reichstagskassen eingeleitet worden ist, trat Freitag zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen. Abg. Dr. Viliger (Bayr. Wp.) bestritt, daß die Mittel der Reichstagskassen, Kautschuk, Gebrüder, Debel, Barmat und Jacob Michael gehörenden Firmen, die glaubigte Aussagen aus dem Handelsregister zu beschaffen seien.

Ueber die an der Affäre beteiligten Firmen liegt dem Ausschuss eine Aufstellung vor, aus der sich ergibt, daß 25 Unternehmungen zum Barmat-Ausschuss gehören, zehn andere Unternehmungen zum Barmat-Kongress, drei Unternehmungen zum Barmat-Kongress und zwei Unternehmungen zum Michael-Kongress. Nachher wird jedoch noch weitere beteiligte Firmen ermittelt werden.

Von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und den Sozialdemokraten liegen Richtlinien und Anträge über das Arbeitsgebiet des Ausschusses vor, die sich in vielen Punkten decken.

Abg. v. Dewitz (Natl.) beantragt die Abgrenzung des Arbeitsgebietes des Ausschusses auf folgende Fragen:

- Sind Schäden dem Reiche, den Ländern bzw. dem Volkswesen oder einzelnen Wirtschaftsklassen durch die zur Erörterung stehenden Kreditoperationen erlitten und ihrer Verhütung nach wirtschaftlichen Zwecken dienen sollten, in welchem Maße diese Schäden entzogen werden?
- Welche für den Geldmarkt verantwortlichen Kreditinstitute tragen mittelbar oder unmittelbar die Schuld?
- Sind irgendwelche Behörden mitverantwortlich oder mitschuldige? Welche und in welcher Form?
- Welche Beamte oder mit staatlicher Verantwortung betraute Persönlichkeiten sind im Rahmen der gestellten Fragen schuldig? Welche Beamte haben durch Begünstigung, durch

## Uebernahme irgendwelcher Verpflichtung gegen Begünstigung ihrer Beamtenpflichten oder die Pflichten aus staatlicher Verantwortung verlegt.

Abg. Leopold (Natl.) wollte an die Preussische Regierung das Erlauchen richten, alles schriftliche Material, das den Untersuchungsausschuss des Reichstags von der Verfügung gestellt wird, auch dem Reichsausschuss zu übergeben. Abg. v. Dewitz (Natl.) erwiderte die Richtlinien dahin, daß geprüft werden soll, welche Beamten oder mit staatlicher Verantwortung betrauten Personen im Rahmen der gestellten Fragen politisch belastet sind.

Mit dieser Aenderung wurden die Richtlinien des Abg. v. Dewitz gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die erbetenen Aufstellungen sollen nicht nur die an Barmat, Kautschuk und Michael persönlich gegebenen Kredite umfassen, sondern auch die Kreditbewegung an Gesellschaften, Personenvereinigungen und Unternehmungen, die den Barmats, Kautschuks oder Michael gehören oder gehört haben oder von ihnen kontrolliert wurden oder in denen einer von ihnen als Direktor, Leiter oder Aufsichtsrat tätig ist oder war. Die gewünschten Aufstellungen sollen in Sonderheit Aufschluß geben:

- über die jeweilige Höhe und Art der Kredite, b) über das Datum der Einräumung und Zurückzahlung der Kredite, c) über die vereinbarten Bedingungen, d) über die Sicherheiten für die Kredite, e) etwaige Retentionen und Auskünfte auf Grund deren die Kredite gegeben worden sind, f) Angaben derjenigen bestellten Personen oder Parlamentarier oder sonstigen Personen, die sich für die Gewährung der Kredite verwendet haben, g) ob und welche Gegenleistungen Vermittler von irgendwem erhalten haben.

Der Vorsitzende wurde ermächtigt, den Termin der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen.

# Was sich Berlin erzählt.

Villen auf SchwaneWerder zu verkaufen. / Der Taubennist im Elaf. / Vom alten Potsdamer Futtermeister. / Der gestickte Fridericus Unter den Linden. / Bockbierfest in der Neuen Welt. / Fräulein Ngamis Bubitopsf. / „Das ist der Frühling von Berlin“?

Eine etwas melancholische Anekdote in der Potsdamer Tageszeitung erzählt uns von der Vergeltung des Schieferers. Danach ist auf SchwaneWerder der meiste Teil der Vorstadt-Parkland der Herrschaft der Zimmer-Villa mit allem Komfort wegen Abreise billig zu verkaufen. Wegen Abreise vermutlich nach Antiochia. Diejen Weg müssen ja heute viele der Antriebe zu den besten galanterie Dienste der Welt zu sein. Zu den letzten Mitteilungen, die wir überhaupt noch besitzen, gehört nur das Vertrauen zu unseren Gerichten.

Es handelt sich um unsere staatliche Genesung, an die die Nation langsam wieder zu glauben beginnt, seit die Reichsfinanzverwaltung das Beispiel aufgestellt hat. Wie alle wollen ja gerne hoffen und glauben. Es gibt mehr als ein Anzeichen dafür, daß erneut die alte deutsche Ordnung wiederkehrt, mangelt Anzeichen von heute fast ruhender Art. Wir wissen, daß unmittelbar nach der Revolution über 15 Milliarden Goldmark rechnungslos veruntert worden sind, woran sich weitere Milliardenverluste an die Schieber und Revolutionsgewinnler in die letzten Monate hinein angeschlossen. Und nun liegt vor dem Reichstag für 1924 und löste der Reichsminister der Finanzen unter „Einnahmen“ von den Posten: 500 Mark für den Erlös von Taubennist aus den Verträgen der mitarbeitenden Briefstempelstation! Das ist alles System. Da erinnern wir uns daran, wie langsam früher jede Vermögensrechnung vom Reichsgericht herab zu den Reichsämtern und weiter in staatlichen Betrieben von parenden Beamten dreimal umgedreht wurde; hat doch sogar der Sozialdemokrat Heine in der Nationalversammlung zu Weimar offen bekannt, daß in ihrer Beschaffenheit und Ausdehnung unsere frühere Verwaltung unerreicht gemessen sei. Man darf jetzt die Geschichte von den 500 Mark für Taubennist nicht, wird sich die Augen wischen und dann lächeln und den Kindern aus seiner früheren Mittäterszeit lange vor dem Reize erzählen. Ja, Kinder, das heißt für unsere damaligen Futtermeister leben müssen, dessen grimmige Schmeichelei wie eine Wärmehülle unter der Nase stand. Morgens beim Stalldienst wird auch da, bei der ersten Leinwand, der Fußbatterie in Vorkam, die Streu gemacht, nämlich aufgehoben und in die Wanne hineingeworfen. Die verunglückte Mist kommt in die betonerte Grube auf dem Hofe und wird alle acht Tage vom Jähmlieferer an Bauern als Dünger verkauft. Aber es sind immer noch Strohhalmhüden darin, alle Verlegenstände. Da jeit Geit vor, daß sie mit verdorbenen Füßen die Straße hinaufziehen, bis sie in der Woche etwas ausgefressen, etwa von ihren Pferden nicht genügend „Streiche“ heruntergekloppt haben, werden am Sonntag dazu kommandiert, den Misthaufen zu polieren.“ Sie müssen logisch die Strohhalmhüden bis zum letzten aus der Grube ziehen, um Trockenheit die Sonne legen und dann wieder in den Stall zur Verwendung in die Streu zurückbringen! Ja, Kinder, so war das alte System. Da lernen es unser gesundes Volk, den Pönnig zu ehren und treu im Reinen zu sein. Die Leute, die in der Welt mit unglücklicher Beamtenhand ergozen, „raub“ oder „berauscht“, sind vor allem grundrührig. Was wir jetzt durchleben, ist nur ein böser Traum, nachdem wir uns an der Revolution den Wagen überladen hatten.

Die großen Schäden mit uns ja. Wir tragen überall die äußeren Spuren des wüsten Traums.

In Kämpfen auf dem Altenberg, oberhalb des Kurparks, sieht man zwar noch die Pausenbüchse, da haben Geschäfte noch mitten in der Bronzezeit, die das Bild der Kaiserin Elisabeth trägt, da hat eine Kugel die Wangen der Duberlin völlig deformiert, und ähnliches gibt es auch noch anderswo in Deutschland — aber in Berlin hat man den Alten Berg unter den Linden, der vielfach durchlöcher und dann mit Schmutz überlittert war, in der so langer Arbeit nun wieder ganz hergestellt. Der zerfallene Ballon am Königlichen Schloß, von dem herunter Wilhelm II. probierte den Wallen zurück: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“ ist schon fast vergessen. Zeit in Ordnung. Nur hat sich vieles, was damals in den Sitzungssälen gestöhnt worden ist, noch nicht heimgefunden.

Altmäßig vergessen wir es, denn das Leben wird immer normaler, so wie es vor 1914 war. Schon überwiegen bei Berliner Entscheidungen wieder die üblichen drei Punkte, die in der Sprache des Wüstenmenschen nie nahekommen, und der Fremdling, der nie in der neuen Welt in der hartenbeide in den Monaten des Soldiers gehen ist, zwischen dem 3. Januar und dem 1. März, wenn keine Verhältnisse mehr sind. Hier ist die einzige Stelle in der Reichshauptstadt, die einen solchen Betrieb ermöglicht, wie die großen Präfektur in München: wird über 8000 Menschen sitzen oder tanzen und trinken und graben und allen anhaben bis in den Süden der Neuen Welt, in deren größten, der reich wie ein Palmengarten ausläßt, einige marktliche Lieferer, wohl ihre 15 Meter hoch, eingepflanzt sind und doch in dem Trübel — fast überleben werden. Man muß an einem Tage mit Preisausschreiben hin, Reichlich überleben die Summelposthalteria treiben, nicht ohne das Biertrinken zu vergessen. Es sind sehr viele Wäbels da, neben der sich angezogenen jungen Fabrikarbeiterin aus die Bureaugehilfin und die Hausarbeiter aus Kleinbürgerland, die während einer Menge mittiger Ehepaare, die nach dem Krieg in die Welt gekommen sind, in der vorgelagerten Jahre den Sonntagmorgen bekommen haben und sich fertig zu stellen beginnen. Gierig auch nicht. Kinder, hier sind wir ja unter uns.

Ausgeführt wird nur das Gedächtnis im Hauptmann des Hofes, alles, was an der Wäbels in der Ausdehnung beginnt, erstmal durch Preisrichter aus

dem Brillenherf. Muff, Trompetenlöcher, Tisch; die drei Kreile werden vergeben. Das Publikum reißt. Einer bringt auf den Tisch ein lautes, aus laubend Ähnen brüht es „Schiebung!“ Es seien nämlich keine Bubitopsf, die da prämiert seien, werde ich befehle, jenden Wagenkopf; das hätte man vorher jagen sollen. Außerdem hat es noch einen kleinen Krach gegeben. Im letzten Moment hat sich noch eine kleine Nummer einbringen wollen, die wegen eines Trabahnungsmittels — sie kommt aus Berlin 12, Voltinger Straße — nicht mehr rechtzeitig eingetroffen ist. Eine mit einem bunte-mänteligen Bubitopsf eine lahme Bubitopsf Tochter einer Berlinerin und eines Regers, angeblich Kameruners. Ihr Bubitopsf ist die reine Köhlschmatze, dicht und doch elastisch.

Ich verleihe, Fräulein Martha Ngami zu trafen. Bitte, Ngami mit Geduld zu sprechen! Das kann ich sehr gut, das habe ich bei Kerensstos afritanischen Angebenten gelernt, aber Fräulein Ngami kann es nicht, sie berührt nur. Außerdem würde ihrer kleinen Handwerk das Schmalen schwächen. Früher noch eine Mittelalterführung, aber sie ist eine gewisse Lähmung daorangezogen, ihr Mund hat auf der linken Seite, so daß sie die Vorzön Schweinebraten, die ich hier stulle, seitwärts einhohlen muß. Außerdem ist sie auf einem Auge herabim. Nichts, der erste Preis für den schönsten Bubitopsf hätte sie doch bekommen müssen, meint Fräulein Martha Ngami. Sie erzählt mir, daß ihr Vater jetzt wieder in Kamerun lebt, Angelleiter aus der dortigen — Hochbahn. Ich tue enttäuscht.

Im Gemüht an einem Tisch, erbeude ich einen fröhlichen, losabdemerzlichen, geht reichstehenden Bubitopsf mit seiner Frau. Die trinken Bier und wundern sich über nichts mehr. Ich tragele mit ihm die fünf dürstlichen Sitzen zu den Terrassen empor, überall ist kaltes Bergkneim oder fröhlicher Kabau. Ueber eine Füllung kammita auf Möbendeckel, und im Chorus wird gefächelt: „Mama, Mama, der Klapperhitz ist da!“ Weiter unten hängt bauerliche Lebensweise:

Sauts — herbt.  
Sauts net — herbt a.  
Wo jautst!

Ueberhaupt tragen die Wände überhand Illusionen. Sie wären nicht einmal nötig. Es genügt schon, daß sieben Kapellen Muff machen und das alles mitsingend, wo Was ist, tanzt — meist so, wie der Bär am Valentinstag, auf- und niederstapend, denn der Platz ist eng, und die Beugnisse doch nur, daß man nicht umfällt. „Das ist der Frühling, das ist der Frühling, das ist der Frühling von Berlin!“ Man singt, man brüllt, man lacht es mit. Damalchen den Fridericus-Neg-Marck. Hier herrscht absolute Leertanz, hier ist die non Wärg angeblit mit der Katrone geliebte Volksgemeinschaft mit Händen zu greifen. „Du hast ja was Gemisses, na ja! mal Schas, was is es?“ trällert mich eine Kleine an. Dann gerate ich an einen der Saubieren, aus dessen betreten viel zu kurzen Kermeln ein paar Kletterer bezaubern. „Ach, geh, ihm ein Zergeld, dafür soll er mich mal gereicht hinauswerfen. Er lust. Sowa is ihm noch nicht vorgekommen. Dann begreift er. Mischelnd hat er mich am Kragen und Hohenbuden gefaßt, im Brustteil einer Schandhaube und litte wie ein Gummiball gegen die Menschenmenge.

Keiner schimpft. Liebende Arme breiten sich aus. Alles ist ein Herz und eine Seele. Nach Schluß wird in der Umgegend weitergetragen. Man fährt — rrrr — mit dem Fingerring über den Rollboden und schon macht der Bär auf. Alles ist phantomen. Hier wird fein Netz getrieben, man zahlt fünf Bier und Soudarm den gewöhnlichen Tagespreis. Im Orchester sind die Ehepaare hin. „Ach, Voteken, ma ichn noch nicht zu hauer!“ Tanzend auf der Straße bewegen sich auch die Mädchen. Das ist der Frühling, das ist der Frühling. . .

Um 4 Uhr morgens lande ich dabei und stehe den nächsten Tag über laterer am Schreibtisch, denn der Berliner Tod hat's zwar „in sich“, aber was er in sich hat, das ist nicht leicht.

## „Was klingt das Lied...“

Dem Wachmeister Karl Fempel bei der Heibelberger Schußmannschaft wurde, einem Eigenbericht zufolge, dieser Tage vom König von England für seine Beteiligung an den Rettungsarbeiten bei dem im Jahre 1913 vor Halifax untergegangenen englischen Dampfer „Boltorno“ die silberne Rettungsmedaille mit eigenhändigem Briefschreiben des Königs ausgestellt. Fempel war letzereit Handelsmann auf dem deutschen Dampfer „Bocher Kurfürst“, dessen Besatzung den größten Teil der Passagiere des „Boltorno“ rettete. Karl Fempel hat bereits 1913 die deutsche und die amerikanische Rettungsmedaille erhalten.

# 1. und 2. Belohnung!

zahlen wir demjenigen, der uns bis zum 15. März 1924 nachweist, daß unser „Deutsches Heimat“ nicht die schönste deutsche Familienzeitung ist.

Bestellen Sie sofort die nächste Nummer. Preis 2 Mark 1.— (Zur Forto und vorläufige Expedition Nr. — 2. extra). Nachnahmebestellungen bleiben unerledigt.

**Strmenard-Berling G. m. b. H.**  
Berlin W. 35, Aurländerstr. 48  
Fernsprecher: Köllentor 42 5 8887/88, 7040/41  
Vollständiger Berlin W. 7, Nr. 42196



# Böninger Rauchtabake

„Rhein-Perle“ „Rufo“ „Böninger Shag“  
sind in Qualität unübertroffen

### Stadl-Theater Halle

Sonntag 3 Uhr  
Peterdornsmon-  
fahrt  
abends 7 1/2 Uhr  
Orpheus in  
der Unterwelt  
Montag 7 1/2 Uhr  
Ein Volksfest

### Thalia-Theater

Sonntag abends 7 1/2 Uhr  
Eine Abrechnung  
Der Schlachten-  
lenker  
Die Lore

### Auswärtige Theater

Neues Theater  
in Weipitz  
Sonntag 25. Jan. 7 1/2  
Der Friseur  
Altes Theater  
in Weipitz  
Sonntag 25. Jan. 8  
Samlet in Kräh-  
winkel  
Operetten-Theater  
in Weipitz  
Sonntag 25. Jan. 7 1/2  
Die große Kiste  
Sindis-Theater in  
Magdeburg  
Sonntag 25. Jan. 7 1/2  
Trollen  
Wilhelm-Theater  
in Magdeburg  
Sonntag 25. Jan. 8  
Des Komers  
Friedrich-Theater  
in Dessau  
Sonntag 25. Jan. 7 1/2  
Die große Kiste  
Städtisches Theater  
in Weimar  
Sonntag 25. Jan. 6  
Der freudige  
Geldhaber

## Zwei Kanonen!!

### im Modernen Theater

Täglich abends 8.10 Uhr:  
Die letzten Gastspieltage von  
**Jean Blatzheim**  
in seinem besten Schläger  
**Prinz Guttaim**  
Original-Burleske v. J. Blatzheim.

„Inkognito“  
Operette in 1 Akt v. Hans Unger.  
Musik von J. Richardy mit  
**Wili Schur**  
Abends 11 Uhr Kabarett. Eintritt frei.

## Welt-Panorama

Große Ulrichstraße 4/5 I  
bis Sonntag:  
**Weltkrieg Flandern 1915**  
und Sächs. Schweiz  
ab Montag:  
Italien, Neapel-Capri und Norwegen.  
Erwachsene 0.50, Kinder 0.25 Mk.

## Sankt Nikolaus

Inh. Otto Große.  
**Vorzügliche Küche**  
Reichhaltige Auswahl in  
Speisen und Getränken  
Täglich  
**Künstler-Konzert**

## Schultheiß

Merseburger Str. 10. Morg. Sonntag



**Gr. Bockbierfest!!**  
Sonntag, d. 31. Januar  
**Schlachtfest**

## ZOO ZOO

Sonntag, den 25. Jan., nachm. 4 und  
abends 8 Uhr

**Konzerte**  
des Wittekind-Orchesters  
Leitung Benno Platz  
Dienstag, den 27. Januar  
**4. Geselliger Abend**  
unter Mitwirkung des Gesangsvereins  
„Vereiniger Liederkreis“  
Donnerstag, den 29. Januar  
**3. Gesellschaftskonzert**  
Weber, Volkmann, Delibes, Bizet  
Vientemps, Sinegaglia.

## Kalbheer's Weinstuben

Küche u. Keller bieten das Beste  
**Kalbheer's Stadtkirche**  
Auserwählte Mensl. jed. Preis.  
**Kalbheer's Künstlerkonzert**  
legt 8 Uhr u. Sonntag 4 Uhr-Tea

## Restaurant Thalia-Säle

Spez.-Rausch. „Münchener Spatenbräu“  
Inhaber: Emil Osborg  
Thalia-Passage - Gelestr. 42 - Tel. 6818  
Täglich ab 8 Uhr abends  
sowie Sonntags ab 4 Uhr  
**Künstlerische Unterhaltungsmusik**  
Vorzügliche Küche . Gute Weine

## MUELLERS HOTEL

MERSEBURG  
jeden Mittwoch  
u. Sonntag  
**1/2 5 UHR-TEE**  
ab 8 Uhr  
**GESELLSCHAFTS-  
ABEND m. TANZ**  
(Abendanzug unerlässlich).

## la Wucyf

eines Schweinegurt  
möglichst schmückend,  
leicht u. leicht. Tragen  
spielen u. Spielzeit, Fein-  
kollektive.

## Robert Baul

Flüßschmeißer  
Vorderstr. 12/13

## Musikapparate

Schalplatten  
Reparaturen  
Julius Kegel  
Steinweg 58 I. Etage,  
Hörn. vorder Straße 27

## Korsetts

empfiehlt  
H. Schae Nachf.,  
Gr. Steinstr. 84.

## billige Möbel

Herrenzimmer  
Schlaf-u. Speisez.  
Bücherschränke  
Schreibtische  
Kleiderschränke  
und Küchen  
Rübenbetten  
Tische und Stühle  
**Tolohers  
Möbelhaus**  
Gr. Steinstr. 82  
1 Tr., kein Laden



**Besuch  
im neuen Heim**  
Die Braut: himmlisch!  
Die Schwiegermutter: na, wie sorge ich?  
Der Bräutigam: kein Wunder alles von  
M. Fall- und Holz-  
stellen, Kladderbetten  
fertige Federbetten  
Bettledern, Inlets,  
Reformmatten, Stoff-  
Stepp-, Dauer-  
eck.  
**Bruno Paris**  
Bett- haus  
letzt  
Kl. Ulrichstr. 2  
2 Minuten vom Markt  
Eingang  
auch Kanalzeigasse

## Spargelkreditverein u. Sparer-Schutzverband für das Deutsche Reich

Ortsgruppe Halle  
ladet Mitglieder und Interessenten zum öffentlichen Vortrag Dienstag,  
den 27. Januar, abends 8 Uhr im Wintergarten zu Halle ein.  
Der berühmte Vorkämpfer in der Aufwertungsfrage, Herr

## Professor Mayr aus Heidelberg

spricht über  
**Wiederherstellung der Sparerrechte, Schutz der Kleinaktionäre.**  
Unkostenbeitrag: Mitglieder 25 Pfennig, Nichtmitglieder 50 Pfennig.  
Mitgliederbeiträge werden an der Kasse entnommen.

## Der größte Erfolg seit Bestehen!

Das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten!  
Das erschütterndste Drama, welches die  
Weltgeschichte kennt!

# Quo vadis

Historisches Gemälde aus der röm.  
Kaiserzeit. Frei bearbeitet nach dem  
gleichnamigen Roman von Henryk  
Sienkiewicz.  
Manuskript und Regie:  
**Georg Jacoby und Gabrielino d'Annunzio**

Im Interesse unserer verehrlichen Besucher bitten wir,  
möglichst die ersten beiden Nachmittags-Vorstellungen  
zu besuchen, da der Abendandrang kaum be-  
wältigt werden kann!  
Kaufen Sie Ihre Karten nicht bei wilden Händlern zu Ueber-  
preisen, sondern benutzen Sie den Vorverkauf von 11 bis  
12 Uhr an der Kasse.

Aufführungen: Werktags 4 - 6.15 - 8.30  
Sonntags 2.50 - 4.50 - 6.50 - 8.50  
**C.-T.-Lichtspiele, a. Riebeckplatz**  
**C.-T.-Lichtspiele, Gr. Ulrichstr. 51**  
- Fernruf 6183 -

## Schurigs Waldkater

Sonntag, den 25. Januar 1925:  
**Sireich-Konzert**  
Eintritt frei! Beginn 3.30  
Im Wald-Café: Jeden Mittwoch  
und Sonnabend  
**Künstler-Konzert**  
Täglich frisches Gebäck!

## Start hier Brauerverbot ist mit 2.1.25 aufgehoben!



**Drei Ess  
Doppel-  
Bock**  
kommt in diesem Jahre nur  
**doppelt stark**  
eingebraut zum Ausstoß!  
**Freyberg-Brauerei**  
gegr. 1810

## Neu für Halle

Dienstag, den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr und  
abends 8 Uhr, im Vogensale, Albrechtstraße 6.  
Zwei hochinteressante

## Damenvorträge

Referentin: Frau Helene Weyand, Düsseldorf  
**Die Hygiene der Frau**  
Orientalische Körperkultur. Die Erhaltung  
des Körpers durch natürliche Körperpflege.  
Neben dem Sublim und Besse glänzend anerkannt.  
Sehr wichtig für alle Frauen und Töchter. Aufklärung ist  
not. Denn was ist das Leben ohne Gesundheit. Die innere  
Selbstheilung ist die Ursache fast aller Krankheiten.  
Gejandte Frauen - Gejandte Kinder - Glückliche Ehen.  
I h e m a: Welches sind die Hauptursachen eines vor-  
zeitigen Todes? - Die Gefahren der Frauen gegen ihren  
eigenen Körper. - Das gefährliche Alter! - Ursache von  
Wadgkeit, Herzleiden, hyster. Neurosen, blauer  
Färbung, Bluthochdruck, Keim der Brust keine Ge-  
fährlichkeit und kein Leiden mehr. - Verschiedenes Ver-  
brennen von Krampfadern und geschwollenen Füßen.  
Beratung von Stillenden, „Plagen“ und Stillenden,  
Rheumatisches Gicht, Schlaflosigkeit, zu raschenen Kopf-  
schmerzen und Frauenleiden. Thema über meine eigene  
Erfindung auf wissenschaftlicher Grundlage eines dauerhaften  
Erhaltungsmittels, an welcher ich jahrelang tüchtig  
habe. Beweis und Aufklärung an mir selbst. - Kon-  
kurrenzlose Methode. Erfolg sofort! Material bei  
gläubiger Dankbarkeit über meine Erfindung von  
Frauen aus allen Gesellschaftsklassen.  
Sämtliche Themen werden bei jedem Vortrage  
besonders  
Rollen in 2 und 1 Mk. bei freiwilliger Götzung und an  
der Tages- und Abendkasse.